

daß sie mit ihrem Eigenthum machen dürfen, was sie wollten: so kann eine Ermahnung an die Verbindlichkeiten gegen den Staat, und gegen die Nebenmenschen, und daß jedermann verbunden sey, einen pflichtmäßigen Gebrauch von den Gütern dieser Erde zu machen, nicht überflüssig seyn.

VIII.

Nachricht von dem Ahornwasser.*)

Es ist bekannt, daß in Amerika und besonders in Canada sehr viel, ja fast aller Zucker, der daselbst verbraucht wird, und dieses ist nicht wenig, aus dem sehr angenehmen Wasser, welches im Frühjahr aus dem Ahornbaum fließt, gemacht wird; aber nicht so bekannt ist es in unserm Deutschland, daß dieses Wasser auch sehr heilsam ist. Die Erfahrung hat mir, absonderlich in Canada, gelehrt, daß es den dicken zähen Schleim in allen Theilen unsers Leibes auflöst und ihn zum Ab- und Aussondern geschickt macht; es dampft die hitzige Galle und versüßt alle Scharfe in unserm Geblüt, und ist also die beste

*) Von einem Fränkischen Arzt, der einige Jahre lang in Nordamerika sich aufhielt. d. E.

beste sogenannte Geblütsreinigung; es stillt alle kramphafte Zufälle und convulsivische Bewegungen; es lindert alle Schmerzen; dämpft alle widernatürliche Hitze und allzuheftige Bewegung unsers Geblüts; befördert und erleichtert vornämlich den Urin und Brustauswurf; es feuchtet an und hebt die Trockenheit; es ist auch ein gutes Nahrungsmittel für die Abgezehrte u. s. w. Und dieses geschieht alles auf die gelindeste Art und ohne die geringste Gefahr; auch die schwächsten Personen, alte und junge, können es gebrauchen, entweder als eine Frühlingsscur zur Vorbauung, oder zur Heilung vieler schon gegenwärtiger Krankheiten.

Von diesem Thornwasser werden täglich 1 oder 2 Maas frisch oder überschlagen als ordentliches Getränk genommen. Es hält sich zwar einige Tage gut, doch ist es besser, wenn es bald getrunken wird.

Es wird in den Thornbaum 2 Schuh hoch vom Boden eine Scharre eingehauen, diese schadet dem Baum nichts, woraus vom Anfang des Märzmonats innerhalb 4 bis 5 Wochen 15 bis 20 Maas helles süßes Wasser in das untergesetzte Gefäß lauft, nachdem die Bitterung ist.

Wenn mit diesem Wasser Thee oder Caffee gemacht oder der Wein damit vermischt wird, so sind diese Getränke viel angenehmer, als mit gemeinem Wasser. Bleibt das Wasser eine gewisse Zeit in einiger Wärme stehen, so wird es zu einem leisen, doch angenehmen Weine; aus diesem kann ein Brantwein gebrennt, oder ein Essig, wenn der Wein länger und wärmer erhalten wird, gemacht werden. Wird dieses Wasser bis zur Honigdicke eingesotten, so hat man den besten Syrup; wird es mit dem Capillárkamus, Frauenhaar, übergebrüht, durchgeseiht und eingesotten, so bekommt man den ehehin so beliebten ächten Capillársyrup. Der in den Apotheken befindliche ist, seitdem Frankreich Canada nicht mehr besitzt, nur nachgemacht. Wird dieses Ahornwasser bis zur Trockene eingesotten oder abgeraucht, so hat man reichlich den in Canada gebräuchlichen sogenannten wilden Zucker, *Sucre sauvage*.

Welch ein bisher unbenuhter Reichthum in dem Ahornbaum Deutschlands! Aber warum wird dieser Zucker nicht auch in Deutschland gemacht? Daß er nicht so schön weiß ist, als unser raffinirter, wird wohl die Ursache seyn, warum er nicht so bey uns geliebt wird; er ist aber doch viel gesünder, weil er ohne allen

Zusatz

Zusatz bereitet wird. Ja ich glaube, daß er durch das gewöhnliche Raffiniren eben so weiß kann gemacht werden. Daß in der Botanik 3 Arten des Ahorns, wovon eine Zucker-Ahorn genennt wird, aufgezeichnet werden, darf niemand irre machen. Auch im heurigen Frühjahr habe ich so wohl von dem Ahorn mit weißer, als von dem mit brauner Rinde dieses süße Wasser häufig erhalten; und in Canada habe ich gesehen, daß unter diesen Bäumen kein Unterschied gemacht wird; das selbst macht fast jeder Landmann jährlich etliche Centner: so leicht ist diese Kunst.

IX.

Miscellaneen.

I.

Essingen vom 18ten May 1793.

Unser gnädigster Landesfürst, überzeugt, daß wahre Aufklärung auch der niedrigsten Volksclasse nicht schädlich, und keineswegs der Grund des Aufruhrs und der Empörung sey, wenn nicht andere Umstände dazu kommen, wendet in dieser Rücksicht auch auf die obern Lande des Teutschmeißerthums sein väterliches Augenmerk. Die in den untern Teutschmeißerthums-Landen schon 1783
heraus